



November/Dezember 2017



Sehr geehrte Damen und Herren,
vor Ihnen liegt der Newsletter für die Monate November und Dezember und damit der letzte Newsletter für dieses Jahr. Er beginnt mit meinen Weihnachtsgrüßen und endet mit einem Jahresrückblick aus meiner Perspektive.

Wie ich finde haben wir viele spannende Projekte durchgesetzt und für Heidelberg wichtige Entscheidungen getroffen.

Zunächst ging es uns darum, Heidelberg sicherer zu machen, weswegen wir uns für Videoüberwachung an Brennpunkten sowie ein eigenes Polizeipräsidium eingesetzt haben.

Dann haben wir darauf hingewirkt, dass sich die Stadt weiter entwickeln kann: Hierfür haben wir den Prozess der Konversion aktiv mitgestaltet und uns um ein Maximum an Flächenbereitstellung für Wohnen, Gewerbe und Kreativwirtschaft bemüht.

Ich würde mich freuen, wenn auch die weiteren von uns zusammengestellten Themen Ihr Interesse finden.

Herzlich einladen darf ich Sie zum Neujahrsempfang der CDU Heidelberg. Dieser findet am 7.1.2018 um 15 Uhr (Einlass 14.30 Uhr) im Alten Hallenbad, Poststraße 36/5 in Bergheim statt.

Ihr

Jan Gradel
Dr. Jan Gradel

- Fraktionsvorsitzender der CDU-Gemeinderatsfraktion -



Inhaltsverzeichnis

- Frohe Weihnachten!** S. 2
- Plakatierung** S. 3
- Kompromiss statt Bettensteuer!**..... S. 4
- Raum für Kultur**S. 5
- Fahrradstraßen in HD** S. 6
- Jahresrückblick 2017** S. 7
- Sprechstunden unserer Gemeinderäte** S. 8
- Unsere Fraktion im Internet** S. 8
- CDU-Gemeinderatsfraktion** S. 9

Impressum:

CDU-Gemeinderatsfraktion Heidelberg
Rathaus, Marktplatz 10, 69117 Heidelberg
V.i.S.d.P.: Dr. Jan Gradel

Frohe Weihnachten

Vor Weihnachten fand die letzte Gemeinderats-sitzung in diesem Jahr statt, in der noch einmal für Heidelberg wichtige Themen auf der Tages-ordnung standen:

Dabei freue ich mich sehr, dass der Gemeinderat für die Abschaffung von Gebühren für Kindertag-einrichtungen zugunsten von Inhabern eines Heidelberg-Passes gestimmt hat. Diese wichtige Entlastung für die Heidelbergerinnen und Heidel-berger mit geringem Einkommen stellt ein schö-nes Zeichen gesellschaftlicher Solidarität dar und ist zugleich eine echte Investition in die Zukunft unserer Stadt. Auf anderer Ebene wurde eben-falls in die Zukunft investiert: Der Gemeinderat hat sich endlich hinter den Bau der Gneisen-aubrücke gestellt und damit grünes Licht für die Maßnahme gegeben. Die Brücke bildet in ihrem Zusammenhang einen wichtigen Schlüssel des in Heidelberg und der Region geplanten Radwege-schnellnetzes. Mit unserer Unterstützung wollen wir ein Zeichen für das Rad als Verkehrsträger setzen. Wir sehen darin – gerade in einer Stadt wie Heidelberg – eine wichtige Ergänzung zur PKW- und ÖPNV-Nutzung. Insbesondere scheint die mit der Gneisenabrücke angelegte Querver-bindung geeignet, die Verkehrssituation im Neu-heimer Feld etwas zu verbessern. Wir wollen in dieser Hinsicht jede Möglichkeit nutzen, auch wenn wir eine fünfte Neckarquerung weiterhin für unabdingbar halten.

Wichtig war auch die Zustimmung des Gemein-derates zur Neuregelung der Plakatierungs-satzung. Wir hatten hier für Änderungen gekämpft,

damit den Vereinen in den Stadtteilen mehr Möglichkeiten zur Teilnahme am städtischen Pla-katierungssystem zur Verfügung stehen. Sie leis-ten einen wichtigen Beitrag zum kulturellen Le-ben unserer Stadt. Diesen Beitrag sollen sie na-türlich auch entsprechend bewerben dürfen. Zu diesem Kulturangebot gehören sie genauso wie die größeren Kultureinrichtungen. Einer dieser Kultureinrichtungen – dem Karlsruhbahnhof – wurde in der Sitzung ebenfalls der Weg in die Zukunft geebnet, indem grünes Licht für die Um-zugspläne gegeben worden ist. Obwohl der Um-zug teurer wird als ursprünglich geplant, halten wir den Kostenrahmen unter Berücksichtigung des geplanten Eigenbeitrages noch für vertret-bar. Der Karlsruhbahnhof ist einer der Leuchttür-me der Heidelberger Kulturlandschaft. Mit des-sen Umzug wird seine Zukunft gesichert und zu-gleich ein wichtiger Beitrag für die Stadtentwick-lung der Heidelberger Südstadt geleistet.

Ihnen allen möchte ich abschließend einen fro-hen Jahresausklang und erholsame Feiertage wünschen!

Ihr Stadtrat

Dr. Jan Gradel



In den vergangenen Wochen hat die Novellierung der Plakatierungssatzung hohe Wellen geschlagen: Die Stadt hatte zunächst geplant, die Zahl der Nutzungsberechtigten sowie die Zahl der aufzustellenden Plakate stark zu beschränken. Dies hätte zahlreiche Vereine aus dem städtischen Plakatierungssystem ausgeschlossen und damit deren Möglichkeit beschnitten, in ihrem jeweiligen Stadtteil auf dort stattfindende Veranstaltungen hinzuweisen. Vor diesem Hintergrund haben die Stadtteilvereine sowie die dahinterstehenden Vereine und Gesellschaften Kritik an der Neuregelung geäußert.

Wir haben uns den im Zuge dessen vorgetragenen Bedenken überwiegend angeschlossen und uns um eine Änderung der Modifizierungsvorschläge eingesetzt. Letzten Endes hatten wir damit Erfolg: Nun wurden vom Gemeinderat die Änderungsvorschläge beschlossen, die einem breiten Nutzerkreis Zugriff auf das Plakatierungssystem ermöglichen. Außerdem wird die Zahl der zur Verfügung stehenden Plakate stadtteilabhängig gestaltet und so deutlich nach oben korrigiert. Ferner konnten wir uns mit einem weiteren Punkt durchsetzen, der einen guten Ausgleich zwischen den Interessen der Stadt und der Betroffenen darstellt. Entgegen eines Vorschlages der SPD-Fraktion soll es nicht möglich sein, die Flächen auch telefonisch zu reservieren.

Um den Verwaltungsaufwand möglichst gering zu lassen, halten wir eine einheitliche Möglichkeit der Reservierung der Plakatflächen für sinnvoll. Daher haben wir uns dafür eingesetzt, dass die Reservierung – wie von der Stadt vorgeschlagen – nur per Email möglich sein soll. Wir gehen davon aus, dass in jedem Verein mindestens eines der Vereinsmitglieder, wenn nicht gar die Mehrzahl, über eine derartige Möglichkeit verfügt. Damit haben wir nun einen guten Kompromissvorschlag einer klaren, gerechten, ordentlichen, unbürokratischen und nutzerfreundlichen Lösung für alle Kulturschaffenden und Ehrenamtlichen, gerade auch für stadtteilbezogene Veranstaltungen.



Uns als CDU ist es wichtig, dass die Stadtteile und ihr kulturelles Leben stark bleiben, da sie das Rückgrat des kulturellen Lebens in unserer Stadt darstellen. In den Stadtteilen wird auf ehrenamtlicher Basis so viel auf die Beine gestellt, worauf die ganze Stadt stolz sein kann. Daher sollen die Vereinsmitglieder und Ehrenamtlichen auch die Möglichkeit haben, die von ihnen auf die Beine gestellten Veranstaltungen entsprechend zu bewerben. Dies ist nicht nur eine Frage der Chancengleichheit, sondern auch des Respekts.

Ihre Stadträtin

Kristina Essig

Kompromiss statt Bettensteuer!

Als bürokratisches Monstrum haben wir die Bettensteuer seit langem abgelehnt. Dem hat sich nun auch die Mehrheit des Gemeinderates angeschlossen, worüber wir uns sehr gefreut haben. Die Einführung einer Bettensteuer bedeutet für Hoteliers und Übernachtungsbetriebe einen extremen Aufwand, da sie jedem Gast einzeln in Rechnung gestellt werden muss. Dabei muss überprüft werden, ob dieser privat oder geschäftlich übernachtet. Denn von Geschäftsreisenden darf die Steuer aus verfassungsrechtlichen Gründen nicht erhoben werden, wie höchstrichterlich klargestellt wurde. Die hierdurch notwendige Prüfung ist für die Hoteliers eine unverhältnismäßige Belastung, die mit erheblichen Kosten verbunden ist. Gerade für kleinere Betriebe und inhabergeführte Betriebe ist es problematisch, wenn diese für die Prüfung zusätzliches Personal abstellen müssen.

Dieses Modell halte ich für angemessen und sinnvoll. Erst kürzlich war ich privat im schottischen Edinburgh unterwegs, wo eigentlich für alle Sehenswürdigkeiten ein Eintritt von mindestens 15 Pfund verlangt wird. In anderen Städten ist es ähnlich. Das Heidelberger Schloss gehört zu Europas bekanntesten Sehenswürdigkeiten und wäre damit im Vergleich immer noch günstig zu besichtigen.

Natürlich wird es auch an dem gefassten Beschluss weiter Kritik geben. Insbesondere aus den Reihen der Grünen und Linken wird sich dem Vorschlag verweigert. Ich denke aber, wir sollte ihm eine Chance geben. Die Arbeitsgruppe hat sich hierzu lange Zeit Gedanken gemacht. In anderen Städten, wie z.B. Nürnberg, wurden ähnliche Kompromisse gefunden,



Nun wurde mit dem Vorschlag der städtischen Arbeitsgruppe und dem Beitrag der Hoteliers ein guter Kompromiss umgesetzt: Die Hoteliers haben sich bereit erklärt, einmalig 300.000 Euro an die Stadt für die Verbesserung der touristischen Infrastruktur zu spenden. Daneben soll der Eintritt für das Heidelberger Schloss schrittweise erhöht werden, beginnend im Jahr 2019. Dann würde das Kombiticket für Schlosseintritt und Bergbahnfahrt nicht mehr sieben, sondern acht Euro kosten. Von den Mehreinnahmen könnte das Defizit der Bergbahn ausgeglichen werden, das die Stadt sonst stark belastet.

bei denen die Hoteliers ebenfalls einen Beitrag leisten mussten. Wenn nicht alle zufrieden sind, ist das normalerweise auch ein gutes Zeichen. „Ein Kompromiss ist dann vollkommen, wenn alle unzufrieden sind.“ wusste schon der ehemalige französische Außenminister und Friedensnobelpreisträger Aristide Briand.

Ihr Stadtrat

Otto Wickenhäuser

Über den Umbau der Stadthalle und den Umzug des Karlstorbahnhofs in die Südstadt wurde schon viel diskutiert. Während es bei der Stadthalle noch Gesprächsbedarf gibt, steht beim Karlstorbahnhof endlich eine Entscheidung an. Nach der intensiven Prüfung im Planungsworkshop ist klar, dass der Entwurf des Architekturbüros Bernhardt unter funktionalen, energetischen und betriebswirtschaftlichen Aspekten die nachhaltigste Lösung darstellt. Würden wir heute an den falschen Stellen sparen, würde sich das mittel- und langfristig rächen.

Klar ist: Das Dezernat 16 ist eine Erfolgsgeschichte und der Raumbedarf ist mit über 200 Interessenten auf der Warteliste so groß, dass auch das neue Zentrum auf den Campbell Barracks nicht ausreichen wird. Heidelberg braucht also weitere Gewerbeflächen. Als CDU-Fraktion setzen wir uns deshalb für eine kluge Kombination aus Wohn- und Gewerbeflächen ein. Mit verschiedenen Anträgen haben wir uns bereits für die unbürokratische Zwischennutzung von Leerständen und mehr Mittel für das städtische Förderprogramm eingesetzt.



Der Planungsprozess hat gezeigt, dass es nur mit einer gemeinsamen Kraftanstrengung und mit tatkräftiger Unterstützung aus der Bürgerschaft geht. Wir begrüßen, dass der Karlstorbahnhof unseren Vorschlag einer Spendenaktion umsetzen und sich mit einem größtmöglichen Eigenbeitrag an den Kosten beteiligen wird. Es wäre wichtig, dass die Baumaßnahmen bald losgehen, damit das Kulturhaus (wie von der Verwaltung geplant) im Herbst 2020 umziehen kann. Wichtig war auch, dass der Gemeinderat die Zwischennutzung des Kultur- und Kreativwirtschaftszentrums Dezernat 16 vorzeitig bis Ende 2023 verlängert und damit für die Mieter Planungssicherheit geschaffen hat. Wie es danach weitergeht, hängt auch von der Entwicklung von Bergheim-West ab.

So konnte auch der „FensterPlatz“, das neueste Projekt der breidenbach studios, ermöglicht werden. Aus dem ehemaligen Pfortnerhäuschen der Heidelberger Druckmaschinen AG ist ein neuer Ort mit Arbeitsplätzen, Schaufenster und Treffpunkt für Kreative und Start-ups geworden. Wir freuen uns, dass unsere Förderung konkret hilft, Projekte anzuschieben und die unternehmerische Entwicklung von Kreativschaffenden zu unterstützen. Liebe Leserinnen und Leser des Stadtblatts, herzlichen Dank für Ihr Interesse und Ihre Rückmeldungen in diesem Jahr! Ich freue mich auch in Zukunft auf Ihre Meinung und wünsche Ihnen frohe Weihnachten und schöne Feiertage.

Ihr Stadtrat

Matthias Kutsch

Im Jahr 2012 wurde die Stadt Heidelberg für eine erfolgreiche und nachhaltige Radverkehrspolitik vom Land Baden-Württemberg als fahrradfreundliche Kommune ausgezeichnet. Inzwischen boomt das Einrichten von Fahrradwegen und Fahrradstraßen in Deutschland und auch Heidelberg schwimmt auf dieser Welle mit. Die RNZ stellte dem Verkehrsplaner Uwe Petry aus Darmstadt die Frage, ob es denn unbedingt wünschenswert ist, dass der Radverkehr durch Fahrradstraßen immer schneller werden soll. Dieser sieht natürlich in einem Mehr solcher Strecken einen Gewinn an Lebensqualität, aber auch, man höre und staune, Fußgänger brauchen ihren Platz. Der Radverkehr wird auf den Fahrradstraßen gebündelt, dadurch wird der Verkehrsfluss für Radfahrer besser, aber nicht zwingend schneller, außerdem erhöht sich die Sicherheit, da das eigentliche Risiko aus Sicht der Verkehrsplaner ja der Autoverkehr ist, so Petry. Aber nicht alle Straßen sind als Fahrradstraßen geeignet, grundsätzlich kommen eigentlich nur Nebenstraßen in Frage, in denen es bereits Tempo 30 gibt. Obwohl es rechtlich keine Einschränkung gibt, wäre eine Breite von vier Metern ideal, dadurch wäre ein Radverkehr in zwei Richtungen nebeneinander möglich. Allerdings müssten dann auch erheblich viele Parkplätze, die am Straßenrand sind, wegfallen und dies würde zusätzlich zu einer Verschärfung des Parkdrucks in den Wohngebieten führen, auch wenn uns dann Verkehrsplaner erzählen, dass es nur in wenigen Straßen der Fall sein wird. Interessant ist, dass Herr Petry die Meinung vertritt, dass Konflikte zwischen Rad und Auto abnehmen, wenn die Autofahrer die geltenden Verkehrsregeln beachten. Es wird also suggeriert, dass der Autofahrer immer der „Böse“ im Straßenverkehr ist. Verschwiegen wird aber, dass sich sehr viele Radfahrer eben nicht an die Verkehrsregeln halten. Es wird bei Rot über die Ampeln gefahren, während der Fahrt telefoniert, es wird ohne Licht gefahren und am schlimmsten sind die Radraser, die auf keinen Rücksicht nehmen und somit auch viele Fußgänger in Gefahr bringen.

Es stellt sich deshalb vielmehr die Frage, ob Fahrradstraßen wirklich so toll sind, oder ob sie nicht vielmehr dann zum „rechtsfreien Raum“ für Radraser werden? Zurzeit werden Fahrradfahrer ja nur sporadisch kontrolliert und ich musste schon öfters selbst erleben, dass solche ohne Licht an der Polizei vorbeifahren und noch nicht einmal angehalten wurden! Wird dann auf Fahrradstraßen überhaupt noch eine Kontrolle stattfinden? Deshalb muss man sich die Frage stellen, ob solche Fahrradstraßen wirklich sinnvoll sind.

Ihr Stadtrat

Martin Ehrbar



Das Jahr 2017 kann für uns als erfolgreiches Jahr gelten. Wir konnten uns mit vielen unserer Punkte durchsetzen und intensiv an der Entwicklung unserer Stadt mitwirken.

So haben wir es geschafft, die Mehrheit des Gemeinderates davon zu überzeugen, dass das von der eingerichteten Arbeitsgemeinschaft vorgeschlagene Alternativkonzept zur Bettensteuer die sinnvollere Alternative ist. Anstatt eines Bürokratiemonstrums mit einer großen Belastung für kleine und mittlere Betriebe gibt es nun ein pragmatisches Modell, das Mehreinnahmen für die Stadt vornehmlich über Tagestouristen generiert. Auch mit einem weiteren von uns lange verfolgten Projekt konnten wir unsere politischen Ideen realisieren:



So wurde nach zähem politischen Ringen endlich beschlossen, Kriminalitätsbrennpunkte wie den Bismarckplatz durch Videoüberwachung sicherer zu machen. Dies war angesichts der gestiegenen Kriminalitätszahlen dringend notwendig. Andererseits wird durch entsprechende Regelungen und Lösungs festlegungen auch den Anforderungen des Datenschutzes Genüge getan. In Sachen Stadtentwicklung standen im vergangenen Jahr einmal mehr die Konversionsflächen im Mittelpunkt. Hier haben wir eine zukunftsorientierte Entwicklung gefördert. Dies betrifft v.a. die Errichtung des Heidelberg Innovation Parks auf dem Gelände der Patton Barracks,

die Realisierung einer campusartigen Kreativ- und Wohnstruktur auf dem ehemaligen Mark Twain Village sowie den Einsatz beim Land für eine Überführung des Patrick Henry Village in städtische Nutzung. Hier soll ebenfalls ein Wohn- und Arbeitsquartier der Zukunft entstehen. Auch für das neue Konferenzzentrum und die Großsporthalle haben wir uns eingesetzt, letztere mit einer größeren Kapazität als ursprünglich vorgesehen. Neben diesen Großprojekten fördern wir wo immer möglich den Ausbau von Wohn- und Gewerbeflächen, bevorzugt im Wege der Nachverdichtung, um eine unnötige Flächenversiegelung zu vermeiden. Dazu gehört auch unser Ringen für eine Verlagerung des Betriebshofes, um Bergheim-West insgesamt aufzuwerten und nutzbare Flächen innerhalb der Stadt zu gewinnen.

Bei diesen Projekten helfen uns unsere neuen Städtepartnerschaften mit Paolo Alto („Silicon Valley“) und Hangzhou. Sie sind uns Vorbild bei unserem vielschichtigen Einsatz für die Kultur- und Kreativwirtschaft unserer Stadt. In der Hoffnung, dass das neue Jahr wieder viele für Heidelberg positive Entwicklungen bringt, wünsche ich Ihnen einen schönen Jahresausklang sowie einen guten Start ins neue Jahr!

Ihr Stadtrat

Dr. Jan Gradel

Sprechstunden unserer Gemeinderäte

Martin Ehrbar

Im Stadtteil **Kirchheim**, jeweils **von 17 bis 18 Uhr** im Bürgerzentrum Hegenichstr. 2 am:

22.01.18

19.02.18

In den Stadtteilen **Boxberg/Emmertsgrund**, jeweils **von 16 bis 17 Uhr** im Büro des Stadtteilvereines Boxberg, in der Waldparkschule Am Waldrand 21, am:

12.01.18

09.02.18

Und im Stadtteil **Pfaffengrund**, jeweils **von 16 bis 17.30 Uhr** im Gesellschaftshaus Pfaffengrund, Schwalbenweg 1-2, am:

29.01.18

26.02.18

Anfragen und Ideen können natürlich auch außerhalb der Sprechstunden unter der Telefon-Nr. 0172-6606928 eingebracht werden.

Prof. apl. Dr. Nicole Marmé:

Nach den Weihnachtsferien, am Montag, den 22. Januar, um 16 Uhr, in den Räumen der CDU-Fraktion, Rathaus, Marktplatz 10, Erdgeschoß. Terminvereinbarungen hierzu bitte unter der Telefonnummer 06221-5847160 oder via E-Mail info@nicole-marme.de.

Zudem besteht jederzeit die Möglichkeit von telefonischen Anfragen (Kümmerer Telefon) unter der Telefonnummer HD 302667.

Werner Pfisterer, M.d.L. a.D.:

Nach den Weihnachtsferien, am Montag, den 22. Januar, um 16 Uhr, in den Räumen der CDU-Fraktion, Rathaus, Marktplatz 10, Erdgeschoß. Terminvereinbarungen hierzu bitte unter der Telefonnummer 06221-5847160 oder via E-Mail werner@pfisterer.net.

Zudem besteht jederzeit die Möglichkeit von telefonischen Anfragen (Kümmerer Telefon) unter
++++
++++

Unsere Fraktion im Internet

www.cdu-fraktion-hd.de

Facebook: [cdu-fraktion-heidelberg](https://www.facebook.com/cdu-fraktion-heidelberg)

Wenn Ihnen unser Newsletter gefallen hat, empfehlen Sie uns bitte weiter, oder teilen Sie uns einfach die E-Mail-Adresse mit, an die wir ihn senden sollen.

Unsere E-Mail-Adresse lautet: info@cdu-fraktion-hd.de

Vielen Dank!

Unsere Gemeinderäte stehen Ihnen für Fragen und Anregungen gerne zur Verfügung.

Nachstehend finden Sie Ihre/n Ansprechpartner/in für die einzelnen Stadtteile:

Dr. Jan Gradel

Vorsitzender der CDU-Gemeinderatsfraktion,
Ansprechpartner für die Stadtteile Neuenheim,
Schlierbach und Ziegelhausen,
gradel@cdu-fraktion-hd.de

Werner Pfisterer, M.d.L. a.D.

1. Stellvertretender Fraktionsvorsitzender,
Ansprechpartner für die Stadtteile Kirchheim,
Pfaffengrund und Rohrbach,
werner@pfisterer.net

Thomas Barth

Ansprechpartner für die Stadtteile Altstadt und
Wieblingen, barth@cdu-fraktion-hd.de

Alexander Föhr

Ansprechpartner für die Stadtteile Altstadt,
Schlierbach und Ziegelhausen,
foehr@cdu-fraktion-hd.de

Alfred Jakob

Ansprechpartner für die Stadtteile Handschuhs-
heim und Südstadt, jakob@cdu-fraktion-hd.de

Martin Ehrbar

Schatzmeister der CDU-Gemeinderatsfraktion,
Stellvertretender Fraktionsvorsitzender,
Ansprechpartner für die Stadtteile Boxberg,
Emmertsgrund, Kirchheim und Pfaffengrund,
ehrbar@cdu-fraktion-hd.de

Kristina Essig

Schriftführerin der CDU-Gemeinderatsfraktion,
Stellvertretende Fraktionsvorsitzende,
Ansprechpartnerin für die Stadtteile Bahnstadt,
Bergheim und Weststadt,
essig@cdu-fraktion-hd.de

Matthias Kutsch

Ansprechpartner für die Stadtteile Bahnstadt,
Bergheim, Neuenheim und Südstadt,
kutsch@cdu-fraktion-hd.de

Prof. apl. Dr. Nicole Marmé

Ansprechpartnerin für die Stadtteile Neuenheim
und Ziegelhausen, marme@cdu-fraktion-hd.de

Otto Wickenhäuser

Ansprechpartner für die Stadtteile Wieblingen
und Handschuhsheim
wickenhaeuser@cdu-fraktion-hd.de